



AUS DEM LEBEN DER UNGARNDÉUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

## Auszeichnungen der Partnerstadt Tardoskedd an Árpád Potápi und István Oroszki

Zwischen dem 24. und 27. August wurde in der Bonharder Partnerstadt Tardoskedd (Slowakei) zum zehnten Mal das St. Stephans-Fest veranstaltet. Da dies auch der zehnte Jahrestag der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde zwischen unseren beiden Städten war, beteiligte sich an den Feierlichkeiten eine 9-köpfige Delegation aus Bonnhard.



Die Kirmes am Freitag war ein würdiger Start des Festes, doch der offizielle Teil der Feier begann mit einer Festsitzung der Stadtverwaltung, eröffnet von Bürgermeister Dr. György Juhász. Wie bei ähnlichen Anlässen übrig, wurden auch in Tardoskedd Auszeichnungen verliehen: Bürgermeister Árpád Potápi wurde Ehrenbürger der Partnerstadt, Altbürgermeister István Oroszki durfte die Auszeichnung „Für

Tardoskedd“ entgegennehmen. Am Samstag empfingen Bürgermeister Dr. Juhász und Vertreter der Stadtverwaltung im Rathaus die Gäste. Nach einem Umzug der Folkloregruppen legten Gäste und Gastgeber am St. Stephans Denkmal Kränze nieder.

Nach dem offiziellen Teil des Tages folgte ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, bei dem außer den örtlichen Gruppen auch die Ensembles aus Ungarn auftraten. Der Tag klang mit einem lustigen Straßenball aus. Der Sonntag begann mit einer Festmesse, der Rest des Tages sowie der letzte Tag der Feierlichkeiten stand voll und ganz im Zeichen des Sports.

*I.T.*

## Kränzlein beim Oktoberfest

In den frühen Morgenstunden am 19. September machte sich eine 50-köpfige Gesellschaft unter der Leitung von Ilona Köhler-Koch auf den Weg, um München zu erobern. Der Volkstanzverein Kränzlein hatte die Ehre, Ungarn beim Oktoberfest in München vertreten zu dürfen, wo 176 Ensembles die mehreren Hunderttausend Zuschauer verzauberten. Tanz- und Trachtengruppen, Chöre, Blaskapellen und Orchester sowie Reiter geben sich hier Jahr

*Fortsetzung auf Seite 2*



## Pläne für das Bad

In der Sitzung der Stadtverwaltung am 25. September wurden endlich die lang ersehnten Pläne für das Bonharder Bad vorgelegt. Laut dieser Pläne sollen die Bauarbeiten noch in diesem Jahr beginnen. 2009 können dann die Bonharder das Bad voraussichtlich auch schon in Besitz nehmen. Es soll aus einem Kinderbecken, einem Thermal- und Erlebnisbad sowie einem Strandbecken bestehen. Der Schauplan von István Czigány, Chefarchitekt von Sárvár, sowie Projektmanager István Szigeti kann auf der Homepage von Bonnhard ([www.bonyhad.hu](http://www.bonyhad.hu)) besichtigt werden.



## Eine traditionelle Partnerschaft:

Beziehungen zwischen Bautzen und der Tolnau (*stark gekürzt*)

Die Beziehungen der 1000-jährigen Stadt Bautzen in der Oberlausitz zu Ungarn reichen bis ins Mittelalter zurück. Denn die Stadt an der Spree verdankt König Matthias Corvinus den Wiederaufbau der zerstörten Ortenburg. Das König-Matthias-Denkmal am Schlossturm zählt zu den besten Kunstwerken jener Zeit. Die Bautzener sind stolz auf dieses Denkmal.

Als im Zweiten Weltkrieg die Ungarndeutschen zum Spielball der Politik wurden und etwa 180 Familien in den Landkreis Bautzen kamen, begann ein neues, aber schwieriges Kapitel. Denn der Kreis Bautzen war schon mit Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten, damals „Umsiedler“ genannt, überfüllt. Dennoch wurden die meisten hier in der Oberlausitz heimisch, auch wenn sie sich nicht in Landsmannschaften organisieren durften. Es bildete sich z.B. ein Kisdoroger Freundeskreis, denn einige Familien stammten aus diesem Ort. Es kam und kommt noch zu regelmäßigen Treffen in verschiedenen Orten Deutschlands.

Die DDR-Bürger erkannten Ungarn als ein ideales Urlaubsland und so kam es zu vielen familiären Banden. Auch die DDR-Regierung machte sich

diese Verbindungen zu Nutze und holte in den 70er Jahren zahlreiche „Gastarbeiter“ ins Land. Diese wurden in den Schwerpunkten der Wirtschaft eingesetzt. Es entstanden dabei auch ungarischdeutsche Familien.

Aber der Durchbruch zu einer offiziellen Partnerschaft kam erst nach der Wende. Regelmäßig finden seitdem Besuche mit Erfahrungsaustauschen des Kreistages und der Komitatsleitung im jeweiligen Land statt. Gegenseitige Besuche von Pädagogen bringen Erfahrungen auf dem Bildungssektor. Eine besonders innige Beziehung besteht zwischen dem Deutsch-Sorbischen Volkstheater und der Deutschen Bühne in Szekszárd.

Die Tanzgruppe aus Bonnhard hat sich für das sorbische Festival im nächsten Jahr beworben und die Chancen für einen Auftritt sind durchaus gut. Eine feste Beziehung besteht mit der nationalen Minderheit der Ungarndeutschen. Auch der beiderseitige Kinderaustausch in den Schulferien ist wert, erwähnt zu werden, dient er doch zur Festigung der Partnerschaft und ist eine Basis für die Zukunft.

*Heinz Noack*

*(Den ungekürzten Artikel finden Sie unter:  
bonyhad.hu - deutsch, ...)*

## Kränzlein beim Oktoberfest

*Fortsetzung von Seite 1*

für Jahr am letzten September-Wochenende ein Stelldichein.

Bonnhard zauberte die unverfälschte Stimmung der Weinlese nach München. Die Jungs in Tracht hatten Butten auf dem Rücken, in den Händen Weinheber und Gläser, die Mädchen trugen Körbe voller Obst auf dem Arm. Auf der Kutsche standen Weinfässer, darauf saß ein kleines Mädchen, das die Zuschauer mit einer

Ratsche begrüßte. Der Umzug wurde von lustigem Akkordeonspiel begleitet. Röcke schwebten, Hüte wurden zum Gruß erhoben, während dessen boten die Tänzer den Zuschauern Trauben und Wein an. Und wo die Bonnharder nur vorbeizogen, begleitete sie heftiger Applaus. Der Erfolg vertiefte den guten Ruf unseres Tanzvereins nur noch weiter. Die Tänzer kehrten von dieser Reise mit unvergesslichen Erlebnissen zurück.

*Zsuzsanna Bozó*

## Freundschaften werden vertieft



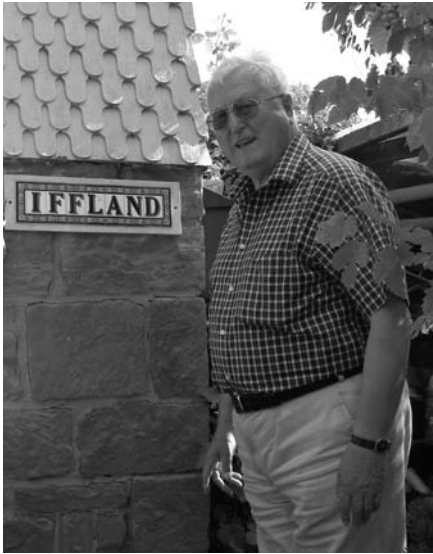
*Folgender Artikel über das Hochheimer Weinfest wurde uns vom Freundeskreis Bonyhád-Hochheim e.V. zur Verfügung gestellt.*

Die Original ungarische Gulaschsuppe ist mittlerweile ein fester Bestandteil beim Weinfest im Hof des Freundeskreises in der Kirchstraße.

Nicht nur Hochheimer Freunde genießen gerne den Wein und die Gulaschsuppe in dem romantischen Hof. Gäste von außerhalb kommen gerne gezielt zur Gulaschsuppe und den Original ungarischen Weinen. Dreizehn Weine aus Ungarn standen in diesem Jahr zur Auswahl. Weine aus dem Anbaugebiet Sopron, aus dem Anbaugebiet Dél-Balaton und Villány-Siklós und natürlich aus Bonyhád haben zum Verweilen eingeladen.

Der Hof der „Domäne Bösz“ hat sich zum Treffpunkt der Freunde für unsere Städtefreundschaften entwickelt. Der Vorstand konnte alte Freunde aus Leipzig begrüßen, die es sich nehmen lassen regelmäßig zum Hochheimer Weinfest zu kommen und mit dem Freundeskreis einen guten Schoppen zu trinken und zu plaudern. Aber auch einen bezaubernden Besuch aus Pécs durfte der Freundeskreis begrüßen. Bei Gulaschsuppe und Wein ließen die Gäste aus Pécs vom Vorstand die Tätigkeiten des Freundeskreises erläutern.

## AUGUST IFFLAND EHRENBÜRGER UNSERER STADT



Die Stadt Bonnhard hat in der Person von August Iffland (Gelnhausen/Hessen) einen neuen Ehrenbürger. Auf die Frage, was dies für ihn bedeute, antwortete der „Ehren-Bonnharder“, dass er unbeschreiblich froh darüber sei und diese Anerkennung für ihn sehr viel bedeute. „Ich habe schon immer gesagt, wir Bonnharder, und da haben die anderen immer gelacht“, meinte er. „Jetzt erlebe ich, dass ich in dieser

Stadt Ehrenbürger geworden bin.“

August Iffland kommt seit Jahrzehnten nach Bonnhard, war doch seine Frau eine gebürtige Bonnharderin, die nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Familie, mit zahlreichen Leidensgenossen zusammen, die Heimat verlassen musste.

Der neue Ehrenbürger organisierte in den 80-er Jahren Hilfs- und Lebensmitteltransporte, er vermittelte der Stadt ein Feuerwehrauto und spielte auch eine bedeutende Rolle dabei, dass der erste Supermarkt in Bonnhard gebaut wurde.

Er kommt immer wieder gerne nach Bonnhard, was wegen der 1100 km Entfernung und der Zahl seiner Jahre jedoch nicht mehr so oft sein kann, wie er sich das wünscht. „Bonnhard ist halt ein deutscher Ort hier. Man ist zu Hause, man kann deutsch sprechen“, meinte er noch.

*KKI - al*

## SCHWABENFEST IN WERISCHWAR

Am 16. und 17. August war der Tanzverein Kränzler in Nord-Transdanubien. Wir waren zum Schwabenfest eingeladen, das in Werischwar/Pilisvörösvár stattfand. Der Auftritt war am Sonntagabend, außer uns Bonnhardern waren noch sehr viele Tanzgruppen aus ganz Ungarn mit dabei, so z.B. aus Saar/Szár, Berzel/Ceglédbercel, Tschasartet/Császártöltés, Gánt, Vecsés usw., und natürlich die Gastgebergruppe aus Werischwar. Außer den Jugendgruppen waren auch die etwas Älteren vertreten. Die

Stimmung war einmalig.

Über die Proben und den Auftritt hinaus blieb uns auch noch etwas Zeit zur Unterhaltung. Wir besichtigten die Basilika in Gran/Esztergom, die Burg in Plintenburg/Visegrád und machten auch einen Abstecher in die Slowakei, nach Párkány/Štúrovo, wo wir einen sehr angenehmen Vormittag verbrachten.

Am Sonntagabend ging es dann voller schöner Erlebnisse wieder in Richtung Heimat los.

*Alexandra Páli*

## Hochheimer Schüler in Bonnhard

An jenem Septembermontag waren wir ganz aufgeregt: „Wann kommen sie denn?“ Gegen 15 Uhr hielten endlich die Busse mit den deutschen Austauschschülern in Bonnhard.

Den Nachmittag verbrachten die Gäste mit uns. Am Dienstag kamen sie mit uns in die Schule. Unsere Direktorin empfing die Schüler freundlich und bewirtete sie, dann folgte eine Führung durch die Schule. Die Gäste machten einen Spaziergang in der Stadt und besichtigten das Museum. Am Nachmittag gab es für sie einen Empfang im Bürgermeisteramt, am Abend war eine Begrüßungsparty.



Die deutschen Kinder machten auch einen Ausflug nach Abaliget in die Tropfsteinhöhle, nach Sikonda ins Thermalbad (wir hatten leider Unterricht), sie nahmen auch an zwei Unterrichtsstunden teil und wir fuhren gemeinsam nach Paks, wo uns die berühmte Kommandogruppe etwas vorführte. Auch in Pécs waren wir zusammen. Wir fuhren mit der Nostalgiebahn durch die Stadt, aßen im Einkaufszentrum zu Mittag und verbrachten den Nachmittag im Mecsextrempark.

Am Samstag hat jeder ein eigenes Programm organisiert. Viele waren in Szekszárd auf dem Weinfest.

Sonntag war Familientag. Einige waren in einem Wellnesszentrum, andere waren baden, Rollschuh laufen oder Bowling spielen.

Am Montag morgen fuhr die deutsche Gruppe nach Hause und wir nahmen mit traurigen Gesichtern Abschied voneinander.

*K. Stefán, T. Szökócs,  
V. Fetzter, T. Péter*

# SOMMEREREIGNISSE BEI DEN SZEKLERN

## 11. Treffen der Bukowina-Szekler und Szekler-Hochzeit in Tewel

Das Ereignis fand noch Anfang Sommer statt, das sich zum Ziel setzte, die Traditionen und Bräuche der ungarischen Volksgruppe aus der Bukowina zu pflegen und zu erhalten. Zu diesem Treffen kommt es alle zwei Jahre, immer an einem neuen Ort (wo Szekler leben). In diesem Jahr war Tewel der Schauplatz. Es werden jedes Mal auch Gastensembles eingeladen. In diesem Jahr war der Landesverband der Bukowina-Szekler durch 35 Mitglieder vertreten, alle führten ihre farbenprächtigen Trachten vor.

Die „Hochzeitgäste“ wurden ab 9 Uhr empfangen, zuerst beim Haus des Bräutigams, dann bei der Braut. Diese wurde im Gegensatz zu einer echten Hochzeit vor dem Publikum angekleidet, was trotz allem ein sehr inniger Moment der Veranstaltung war. Alles verlief, wie bei einer

echten Hochzeit: Ausbitten der Brautleute, Abschied von den Verwandten, Hochzeitszug zur Kirche. Der kirchliche Teil der Hochzeit war ein Gedenken des Leidensganges der Volksgruppe. Das Hochzeitsessen wurde im Zelt auf dem Schulhof serviert, anschließend präsentierte man die „Ausstaffier“ der Braut. Zum Tanz am Nachmittag spielte die

„Blechbläserbande“ von Mihály Öböli auf.

Zu diesem Anlass gab das Völgység Museum ein Kochbuch heraus: Gerichte der Bukowina-Szekler - Rezepte von Regina Ferencz-Nagy.

*Krisztina Csibi,  
Ethnologin im Völgység Museum,  
Vorstandsmitglied des  
Landesverbandes der  
Bukowina-Szekler*



## *Ethnographisches Lager in Bonyhád*

Das Camp der Bukowina-Szekler fand zum 11. Mal statt, beherbergt wurde es in diesem Jahr vom Szekler-Haus in Bonyhád. Die Veranstaltungsreihe startete als Volkskundelager. Ziel war und ist es, dass die jungen Leute die Traditionen und Kultur ihrer Ahnen kennen lernen diese popularisieren. Inhaltsreiche Vorträge, praktische Beschäftigungen standen auf dem Programm mit Schwerpunkt Handwerk, aber auch Tanz und

Musik durften natürlich nicht fehlen. Von den 18 Teilnehmern gab es einige, die bereits mehrmals mit dabei waren, so konnten sie den Neuen helfen. Immer wieder kommen auch Jugendliche von den Auslandsungarn.

Das gesammelte Material wird im Völgység Museum aufbewahrt. Besonders wertvoll ist die Photosammlung. Es gibt kaum noch eine Volksgruppe, die sich auf Bildern so fleißig verewigt hat, wie gerade die

Szekler. Sie photographierten ihre Häuser, die Verwandten und Bekannten sowie die bedeutenden Ereignisse in ihrem Leben.

Auch Volkskunde-Professor Dr. Bertalan Andrásfalvy besuchte unter anderen das Camp und hielt den Teilnehmern einen Vortrag.

*Etel Lőrincz,  
Textildesignerin, Vorstandsmitglied  
des Landesverbandes der  
Bukowina-Szekler*

# SOMMEREREIGNISSE BEI DEN SZEKLERN

## 19. Folklorefestival

Der Begriff „Bukowina“ stammt aus dem Slawischen und bezeichnet ein mit Buchen bewaldetes Gebiet, wo etliche Volksgruppen (über Rumänen und Ukrainer hinaus Deutsche, Juden, Ungarn Polen, Armenier, Slowaken und Roma) Jahrhunderte durch friedlich neben einander lebten.

Die Bukowina als politisches und administratives Verwaltungsgebiet existierte zwischen 1774 und 1918. Diese ethnische Vielfalt bildete eine multikulturelle Gemeinschaft, wo sich jeder seiner nationalen Identität bewusst war, doch jeder auch die Werte des anderen zu schätzen wusste.

Die Veranstaltungsreihe

„Bukovinai Találkozások“ (Bukowina-Treffen) ist das Festival einer Region zur Präsentation der Folklore von gegenwärtigen und einstigen Bewohnern, bzw. deren Abkommen in fünf Ländern.

Traditionsgemäß treten am ersten Tag die ausländischen Gäste in den umliegenden Dörfern auf, wo sie anschließend auch bewirtet werden. Das Festivalprogramm wird von Ausstellungen, musikalischen Veranstaltungen ergänzt. Diesmal konnte man das Tanzbein bis in die frühen Morgenstunden schwingen. Die Einwohner von Bonyhád, die nicht der ganzen Veranstaltung beiwohnen wollen,



oder können, bekommen aber bei dem Festumzug am Sonntagnachmittag auch eine Kostprobe von der Stimmung des Festivals, bzw. da können alle die farbenvollen Trachten der Ensembles aus Rumänien, Polen und der Slowakei bewundern.

*Irén Szarvas,  
Sekretär des Landesverbandes  
der Bukowina-Szekler*

## 13. Volleyballtreffen



Unter dem Motto „Mit Sport für die Familien“ wurde im August in Bonnhard bereits

zum 13. Mal das landesweite Freizeit- und Volleyballtreffen veranstaltet. Man setzte sich zum Ziel, diese Sportart bekannter und beliebter zu machen, bzw. die Aufmerksamkeit auf eine gesündere Lebensweise zu lenken. Dieses Treffen zählt nicht nur in Ungarn, sondern in fast ganz Europa als einmalig, denn es gibt kaum ein Sportereignis, wo gleichzeitig so viele diesem Ballspiel frönen, wie gerade das in Bonnhard. Die Teilnehmer kamen sowohl aus dem In-, als auch aus dem Ausland, begrüßt wurden sie vom Bürgermeister der Stadt sowie vom Vizepräsident der Komitatsverwaltung. An dem Wochenende spielten insgesamt 522 Sportler. Es ging eigentlich nicht um große Preise und Prämierungen, in der Einladung hieß es, wer den ersten Platz gewinnt, wird sich am besten fühlen, also die Betonung lag auf Sport, Bewegung und Unterhaltung.

## 8. Tarka-Festival

Anfang August wurde zum 8. Mal das Tarka-Festival veranstaltet, das bekanntlich nach dem ungarischen Fleckrind benannt wurde.

Das Programm begann wie üblich im Zeichen der Tierzucht und der Tierhygiene, aber es gab auch Vorträge über aktuelle Fragen der Landwirtschaft.

Schirmherren der zweitägigen Veranstaltung waren Bürgermeister Árpád Potápi und József Solymosi, Fachberater im Ministerium für Landwirtschaft. Im Programmangebot standen außer den Fachveranstaltungen eine Photoausstellung, es wurden wieder Ochsen am Spieß gebraten, es waren Konzerte mit Unterhaltungsmusik, Kochwettbewerb, Ball im Freien usw. Außer Musikern, Tänzern und Sängern aus Bonnhard und Umgebung sorgten auch landesweit bekannte Stars für gute Stimmung.

## Ungarndeutsche Komitatsgala



Ende August veranstaltete der Verband der Deutschen Selbstverwaltungen der Tolnau schon das zweite Mal die Gala der ungarndeutschen Kulturgruppen.

Nach Grußworten von Dr. Miklós Pálos, dem Vizevorsitzenden der Vollversammlung des Komitates Tolnau, sprach Dr. Michael Józán-Jilling, Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung des Komitates, von Ergebnissen und Aufgaben der ungarndeutschen Organisationen in der Tolnau.

Die Gala begann mit einem Gedicht von Valeria Koch, vorgelesen von Ildikó Frank, Direktorin und Schauspielerin der Deutschen Bühne Ungarn.

Von der Szekszárd der Deutschen Feuerwehr-Blaskapelle Alisca Brass Band erklangen bekannte Polkas, Walzer und Märsche, der Bonnharder Bläserverein spielte traditionelle ungarndeutsche und deutsche Musikstücke. Volkslieder präsentierten der Mondschein-Chor Szekszárd, der Chor des Bonnharder Kulturvereins, das Hexen-Duo aus Baderseck (sein „Kirchturm-Jodler“ gefiel dem Publikum besonders gut), begleitet auf Akkordeon von Zoltán Balázs, und ganz gerührt waren die Zuschauer von der Produktion des Schreck-Rónai Duos aus Ciko. Aus dem selben Ort waren auch noch Mundartgeschichten zu hören, die das Publikum so richtig zum Lachen anregten. Durch Dóra Elmauer, Studentin der Universität für Musik Franz Liszt in Budapest,

aus Kokersch, war auch die Gattung klassische Musik vertreten. Sie spielte ein Stück von J.S. Bach.

Bei ähnlichen Veranstaltungen dürfen auch Volkstänze nicht fehlen. Dafür sorgten die Maratzer Tanzgruppe sowie der Verein „Glück auf!“ aus Großmanok mit seiner Choreographie Kirmes.

Nach den Darbietungen kam es noch zu einem fröhlichen Beisammensein im Gemeinschaftshaus St. Stephan.

György Krémer

## Theatersaal mit neuen Sitzen



Zur Freude vieler wurde der Theatersaal im Kulturzentrum Mihály Vörösmarty erneuert. Die Möglichkeit ergab sich, als das Multiplex in Nagykanizsa schließen musste. Auf diese Weise konnte sie das Kulturzentrum mit Hilfe der Bonnharder Stadtverwaltung zu einem sehr günstigen Preis kaufen. Die Modernisierung kostete zusammen mit einem neuen Teppichboden ca. sechs Millionen Forint.

Zur feierlichen Übergabe kam es am 31. Juli unter Anwesenheit von Bürgermeister Árpád Potápi und Direktorin Józsa Juhász. Es wirkte das Bläserquintett der Musikschule mit. Nach der Feier konnte das Publikum sogar zwei Filme ansehen: Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels, danach Sex and the City, die Movie zur bekannten Kult-Serie.

Der erneuerte Theatersaal erwartet das Publikum auch weiterhin mit vielen bunten Programmen.

## 15 Jahre Cikóer Deutscher Volksliederkreis



„Heute ist ein schöner Tag, ja, wir gratulieren...“, sang der Bonnharder Chor am 24. Mai, da die Cikóer ihren 15. Geburtstag feierten. Ein schönes Konzert machte diesen Tag unvergesslich. Eingeladen waren die deutschen Chöre aus Bonnard, Jink und Tolnau. Schöne Lieder erklangen, am Ende unsere Losung: „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“.

Das Schwesterchen, der Cikóer Szeklerchor, begrüßte uns mit einem rührenden ungarischen Volkslied.

Franz Kreis, Leiter der ungarndeutschen Chöre im Landesrat und Ernő Hoós, Mitglied der Deutschen Komitatsselbstverwaltung, würdigten unseren kleinen Chor. Das Geschenk war: soviel Jahre, soviel tausend Forint. Danke! Von unserem Bürgermeister und Gemeinderat bekamen wir eine riesengroße Torte und eine Busfahrt für einen Ausflug.

Der Höhepunkt der Feier war, dass fünf Mädchen aus der Grundschule zum ersten Mal mit uns sangen. Das schönste Geburtstagsgeschenk wäre, wenn sie weiterhin mit uns singen würden.

Leider können einige Mitglieder nicht mehr unter uns sein. Auch sie vergessen wir nicht, da wir ihnen ja viel zu verdanken haben.

Ein feines Abendessen, leckere Kuchen rundeten die phantastische Geburtstagsparty ab, die mit Gesang und Musik ausklang.

T. Rónai

## KIRCHTURMWEIHE IN WARASCH

Die Gemeinde Warasch bewies schon mehrmals, dass man mit Zusammenhalten viele Hindernisse bewältigen kann. Ein hervorragendes Beispiel dafür war die Renovierung des Kirchturms. Nach 1849 bekam das höchste Gebäude im Dorf, die Heilige Jakobskirche 2008 nun einen neuen Turm. Die Kuppel wurde in 44 Arbeitstagen von sieben Fachmännern unter der Aufsicht des Unternehmers István Bilonka erstellt.

Bei der Organisierung der Arbeiten spielten Bürgermeisterin Éva Juhász, der Vorsitzende der Kirchengemeinde und Vertreter der deutschen Selbstverwaltung János Simon sowie Notarin Dr. Eva Pech eine wichtige Rolle. Die

Gemeinde finanzierte die Renovierung aus Spenden, Bewerbungen und mit Hilfe des Fünfkirchner Bistums.

Zur Einweihung kam es am 27. Juli 2008, am Tag des Kirchweihfestes. Am Vormittag zelebrierte Bischof Michael Mayer die heilige Messe, zusammen mit den Pfarrern János Simon und János Hamar. Festreden hielten Bürgermeisterin Éva Juhász und die Vertreterin der Selbstverwaltung der Minderheiten, Dr. Erika Hammer. Der Gesang kam von Sarolta Sebestyén begleitet auf der Orgel von Ákos Rein, beide Jugendliche sind aus dem Ort.

Nach dem Mittagessen begann das Kulturprogramm mit Kulturvereinen aus Warasch, Bonnhard,

Kleindorog und Tewel. Der Festtag klang mit einem Ball im Freien aus, wo die Kapelle Sanzon für die gute Stimmung sorgte.

*Maria Rein-Bábel*



## GROSSMANOKER HOCHZEIT beim internationalen Folklorefestival



*Am 12. Juli begrüßte Großmanok anlässlich des 16. Folklorefestivals der Donaugegend seine Hochzeitsgäste herzlich.*

Großmanok macht schon seit 1993 beim Festival mit, dieses Jahr waren wir zum 6. Mal mit dabei und konnten einerseits unsere Traditionen vorführen, andererseits berühmte Tanzgruppen auf unserer Bühne begrüßen. Unsere Gäste waren die Nationalitätentanzgruppe aus Maratz/Mórógy, die Trachtengruppe aus Alsónyék

und vier ausländische Festivalgruppen: zwei aus Siebenbürgen und je eine aus der Woiwodina und Litauen.

Die Vorbereitungen traf unser traditionspflegender Verein „Glück auf!“, damit 'am großen Tag' auch alles hervorragend klappt.

Das Programm begann mit der festlichen Übergabe des neuen Heimatmuseums in der Vörösmarty Straße. Die Platzmusik der Jugendblaskapelle in der Petöfi Straße lockte die Gäste zur Hochzeit. Nach dem Abschied des Bräutigams (János Studer) kam es zum Bittspruch, mit dem man um die Braut (Rita Mányoki) bat, dann gingen die Gäste im Hochzeitszug zur Kirche und zum Park an der Kulturhalle.

Nach der Begrüßungsrede von

Bürgermeister Béla Karl kam es zum großen Festauftritt auf der Bühne. Als Hochzeitsvergnügen entspannten sich die Gäste nach dem Abendessen im Rahmen des Tanzhauses.

*Rita Wusching*

### Bonnharder Handwerker in Wernau

Auf Einladung von Armin Elbl, dem Bürgermeister der Partnerstadt Wernau, vertragen sogar zwei Handwerker Bonnhard bei der traditionellen Veranstaltungsreihe Verbrauchermesse Schwäbischer Fleiß (der Reihe nach die 19.). Die Messe, die alle zwei Jahre veranstaltet wird, fand in diesem Jahr zwischen dem 13. und 21. September statt. Aus Bonnhard nahmen Keramikerin Helga Herbst und Schustermeister István Fenyvesi daran teil.

## DEUTSCHER UND ÖSTERREICHISCHER SIEG BEIM ULTRATRIATLON WELTPOKAL



**Gunarasfürdő, Dombóvár, Bonyhád waren die drei Stationen des Ultratriatlon Welpokals, das am letzten Augustwochenende veranstaltet wurde, und zwar zum ersten Mal in Ungarn (ja sogar in ganz Süd-Osteuropa).**

24 Teilnehmer aus aller Welt trafen in Bonyhád ein, 19 konnten die Strecken für die „Ironmen“ (eiserne Männer), unter ihnen auch einige Frauen, auch schaffen: 7,6 km schwimmen, 360 km Rad

fahren und 84,4 km laufen.

Das Schwimmen fand in Bad Gunaras statt, anschließend radelten die Sportler 11 km im Stadtzentrum von Dombóvár, dann ging es los in Richtung Bonyhád, wo sie alle die Strecke schafften. (Die Teilnehmer hielten die Strecke für sehr hart.) Leider hatten dann nicht mehr alle die Kraft für das Laufen. Aus Bonyhád machte János Fischer mit, der sich Platz 7 erwarb.

Die Besten waren: 1. Andreas Karall (Österreich), 2. Matej Markovič (Slowenien), 3. Marcel Niko Heinig (Deutschland). Von vier Frauen konnten leider nur zwei das Ziel erreichen: 1. Elke Streicher (Deutschland) und 2. Anikó Hoór (Ungarn.)

Das Publikum in Bonyhád war sehr begeistert, es half mit seiner Anwesenheit und seinen Ermutigungen den Extrem-Sportlern sehr viel, mit der Organisation waren alle sehr zufrieden. Man hofft, dass durch diese Veranstaltung eine Tradition gestartet werden konnte.

*Réka Máté*

### *Liebe Freunde aus Bonyhád!*

*Nach einer Woche wieder zu Hause, bin ich noch immer in Gedanken bei Euch. Eine unvergessliche Woche, an der alles super war. Nur schönes Wetter, viele nette Menschen, das motivierte Organisationsteam und vor allem der Chef Zsolt Tamás!*

*Wünsche Euch allen, dass Ihr viele positive Eindrücke aus der Veranstaltung nehmen könnt und dass der Ort, Bürgermeister und alle Mitwirkenden bei einer hoffentlichen Wiederholung uns wieder unterstützen.*

*Mein Wort gebe ich Euch. Ich komme wieder!!*

*Viele Grüße Roland Patzina*



**Auch Christian Kaiser bedankte sich vielmals für das Erlebnis. Sein Brief, den er jedoch englisch schrieb, erschien in Tolna megyei Népszerűség. Die Tageszeitung erlaubte uns freundlicherweise, einen Teil daraus zu veröffentlichen:**

*„... Die herausragende Unterstützung der Menschen während des gesamten Wettbewerbs (Tag und Nacht ermunterte man uns in jeder Runde, was ich bisher noch nirgendwo erlebte), sie trugen mich praktisch auf dem rücken, motivierten mich, dass ich bis zum Ende mitmache. Ich weiß nicht, ob es auch ohne diese großartigen Menschen so einfach gewesen wäre. Ich warte schon darauf, dass wir uns in Bonyhád wieder sehen (nächstes Jahr?) Ich hoffe, Ihr veranstaltet dieses einmalige Ereignis wieder.*

*Herzlichst - ein tief gerührter und lächelnder Mann*

*Christian Kaiser“*



## Unsere Nachbarorte: KLOMONOK, DAS DORF MIT DEN ZWEI KIRCHEN



Bereits im Namen des Dorfes wird darauf hingewiesen (Kleinmanok/Kismányok), dass es sich hier um einen kleinen Ort handeln muss. In etwa 130 Häusern leben knapp 400 Personen, 250 von ihnen sind im arbeitsfähigen Alter, etwa 5 Prozent davon sind arbeitslos. Im Dorf findet man kaum Arbeit, es hat ein Bürgermeisteramt, einen Kindergarten, Bibliothek, jede Woche hat die Ärztin Sprechstunde, es gibt Leitungswasser und Gas, die Mehrheit der Familien hat auch Telefon.

Kleinmanok ist ein Sackdorf am östlichen Rand des Mecsek Gebirges, im Süden des Komitates Tolna, es liegt in einem kleinen Tal zwischen Hügeln, von weitem kaum zu entdecken. Nicht einmal die Kirchtürme verraten es, dass hier Menschen leben. Denn Klomonok hat sogar zwei Kirchen: eine über 200jährige, und eine knapp 20jährige „kleine Schwester“.

Die Urbevölkerung des Dorfes bildeten die evangelischen deutschen Ansiedler, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihrem Schicksal auch nicht entgehen konnten. An ihre Stelle kamen katholische Szekler.

Die ersten deutschen Ansiedler trafen Anfang des 18. Jahrhunderts aus Württemberg ein, schon bald darauf gewährte der

Gutsbesitzer den evangelischen Christen mehr Freiheit, die jedoch nicht lange anhielt.

Die Lutheraner machten aus den Zugeständnissen des Toleranzpatents Brauch und bauten sich eine Kirche, den Grundstein legte man im November 1785 - bis dahin hatte man nur eine Kirche aus Holz. Der Kirchenbau wurde von den betuchteren Einwohnern und aus Spenden finanziert. Das Gotteshaus wurde im Stil des Spätbarocks (sog. Bauernbarock) errichtet und am Karfreitag von 1788 eingeweiht. 1792 bekam die Kirche eine Uhr (das Besondere daran ist, dass im Inneren der Uhr der Name des Herstellers, Heinrich Haag, zu finden ist). Der auch heute noch vorhandene Altar, ein Werk des Bildmalers und Bildhauers Josef Kausser, kam 1800 auf seinen Platz.

Der bedeutendste Einrichtungsgegenstand der Kirche ist die Orgel aus dem Jahr 1802, eines der herausragendsten Werke des Barock-Orgelbaus in ganz Ungarn. Hergestellt wurde sie in Bonnhard, in der ersten bekannten Orgelbauwerkstatt in Süd-Transdanubien. Den Großteil der

Arbeit machte der Orgelbauer Josef Roth, nach seinem Tod beendete dann sein Nachfolger Josef Marschall die Arbeit. Es handelt sich um eine Orgel mit zwei Manualen und 13 Registern, verteilt auf die zwei Werke.

In den Jahren 2001-2002 wurde die Orgel generalrekonstruiert, es stellte sich heraus, dass sie (bis auf einige Deckenpfeifen) völlig in ursprünglichem Zustand erhalten blieb. Sie steht unter Denkmalschutz.

Bei der „kleinen Schwester“ handelt es sich um die 1988-89 erbaute katholische Kirche, geweiht der Jungfrau der Ungarn (Königin des Friedens) im Oktober 1989. Die Szekler, die nach dem Zweiten Weltkrieg in den Ort kamen, hatten lange keine Kirche, nur eine kleine Kapelle. Das Gotteshaus wurde u.a. auch mit dem Ziel gebaut, dass diese Volksgruppe einen gemeinsamen Platz hat, wo sich die Mitglieder versammeln können. Das Besondere an der Kirche ist eine alte Marienstatue, die man aus der Altheimat mitbrachte.

*al*



## NEUER SEELSORGER IN DER EVANGELISCHEN GEMEINDE



Foto: dr. Sramó

Der bisherige Vikar und zweite Pfarrer der ev. Kirchengemeinde ging nach Oros-háza als Schulpfarrer. Für die Stelle wurde Andreas Aradi (39) aus Dombóvár berufen.

Er stammt aus einer Pfarrfamilie in Békéscsaba, machte sein Abitur in Budapest, wobei er auch im Orchester des Gymnasiums „König Hl. Stefan“ Cello spielte. Die Theologie absolvierte er in Budapest, die Vikariatzeit in Fünfkirchen. Vor 12 Jahren wurde er nach Dombóvár berufen. Neben der Diaspora-Betreuung hatte er Kraft genug, um ein Altersheim in Kaposszekcső in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden zustande zu bringen. Im Dekanat ist er für die Kinder- und Jugendarbeit zuständig.

Er ist verheiratet, seine Gattin Valeria ist Sonderschullehrerin, von den vier Töchtern besucht die Älteste das deutsche Gymnasium in Fünfkirchen, die Kleineren die 1. u. 2. Klasse der Grundschule sowie den Kindergarten.

Die Amtseinführung am 23. August nahm Dekan Vilmos-Béla Szabó vor, Gastprediger war Bischof Péter Gáncs, der den neuen Bonnharder Pfarrer an den Apostel erinnerte, dessen Namen er führt.

An der Feierlichkeit nahmen auch viele Mitglieder aus seiner früheren Gemeinde teil, die Gäste wurden nachher im ehemaligen Kindergarten bewirtet.

-äh-

## SCHULPARTNERSCHAFT SEIT FAST 20 JAHREN

(Interview mit den Lehrern aus Deutschland)

*15 Schüler und zwei Lehrer aus Treuchtlingen verbrachten zehn Tage im Petőfi Sándor Evangelischen Gymnasium. Zwischen den beiden Schulen besteht seit fast 20 Jahren eine Partnerschaft, in deren Rahmen jedes Jahr ein Austausch erfolgt.*

Ulrike Rauscher: „In unserer Schule existieren Gymnasium, Real- und Mittelschule unter einem Dach, so kommen unsere Schüler aus den Klassen. Bei uns gibt es auch Religionsunterricht. Wer aber seine Religion auf-

gegeben hat, der soll Ethik lernen. Unsere Schule besuchen auch türkische Kinder, sie haben auch die Möglichkeit, ihre Religion auszuüben.

Ich freue mich, dass sich meine jüngeren Kollegen für diese Partnerschaft interessieren. Diesmal begleitete Tino Lemke zum zweiten Mal die Gruppe, er übernimmt ab nächstem Jahr die Führung der Partnerschaft.“

„Ich halte es für sehr wichtig, dass diese Partnerschaft auch in Zukunft so gut funktioniert, denn sie besteht seit fast 20 Jahren“,

Fortsetzung auf Seite 11

## MEINE SCHÖNSTE WOCHE IM SEPTEMBER

*Wir warteten schon sehr auf die deutschen Schüler, die am 18. September vor dem Ball für die Erstklässler ankamen. Der Start war ausgezeichnet.*

Am Freitag machten wir eine Stadtrally, wo die deutschen Gäste Bonnhard kennen lernen konnten. Das Spiel endete am Rathaus, wo uns der Bürgermeister begrüßte. In diesen Tagen waren wir alle viel unterwegs: Ausflüge und verschiedene Programme waren angesagt.

So waren wir z.B. in Pécs. Wir bereiteten uns gut vor, so konnten wir über die Sehenswürdigkeiten erzählen. Aber auch Shopping durfte nicht fehlen. Sonntag war Familientag, da konnten die deutschen Schüler die ungarischen Spezialitäten kosten: Palatschinken, Pörkölt, Gulaschsuppe. Am Montag hatten wir Unterricht, unsere Gäste besichtigten Emailfabrik und

Schuhfabrik. Am nächsten Tag fuhren wir nach Budapest, wo wir bei einer Stadtrundfahrt die Sehenswürdigkeiten besichtigten und die Aussicht auf Budapest bewunderten. Der Rest der Woche verlief auch abwechslungsreich: Besuch bei einer Bonnhader Töpferin, Ausflug nach Ófalu, Besuch in der Grundschule sowie Volkstanzauf-führung in Mecseknádasd. Am letzten Tag besichtigten die Gäste den Wochenmarkt und am Abend kam es zur Abschieds-Grillparty.

Am Samstag fuhren die deutschen Gäste sehr früh nach Treuchtlingen zurück. Es war eine wunderschöne Woche. Wir konnten nicht nur unsere Deutschkenntnisse verbessern, sondern fanden auch neue Freunde und es war für alle ein schönes Erlebnis.

Imola Kovács  
Klasse 9.a

**Schulpartnerschaft...**

Fortsetzung von Seite 10

sagt Tino Lemke. „In diesem Jahr wurden uns wieder anspruchsvolle, tolle Programme organisiert.“

In Pécs besichtigten wir den Dom, die Moschee (Dschami), die Frühchristlichen Grabmäler. In Bonyhád besuchten wir die Emailfabrik und die Schuhfabrik, wir fuhren nach Budapest, wo wir Parlament, Matthiaskirche, Burg und Fischerbastei besichtigten. Außerdem nahmen wir an einem Tanzabend und einer Grillparty teil, wir hatten die Möglichkeit, Berufe alter Schwaben in Ófalu kennen zu lernen. Die Kinder konnten basteln und töpfeln.“

„Das Programm wird immer so veranstaltet, dass die Kinder ein wenig auch Ungarn, und Bonnhard kennen lernen können“, sagt Ulrike. „So erzählen wir alles zu Hause den Eltern. Die Kinder sammeln Rezepte von den Gastfamilien, zu Hause wird dann alles ausprobiert. Wir nehmen Wein mit, und mit Fotos erinnern wir uns an diese schöne Zeit in Ungarn.“

Diese Abende haben immer einen Riesenerfolg, wir laden auch unsere Sponsoren ein, die uns bei der Fahrt unterstützen. Es gibt Kinder, die nach der Reise jahrelang den Kontakt halten, einander besuchen. In den 18 Jahren gab es sogar eine Hochzeit.“

Die ungarischen und deutschen Kinder sind während dieser Jahre reicher geworden. Als Sprachübung ist es besonders den Ungarn wichtig, diese Partnerschaft zu pflegen. Die Deutschen versuchen ein wenig ungarisch zu sprechen, aber sie finden die Sprache sehr schwer, sie merken sich nur einige Wörter. Aber „szeretlek“ und „barát“ sind unter ihnen („ich liebe dich“ und „Freund“).

*Réka Máté*

## BESUCH EINER EVANGELISCHEN DELEGATION IN ERDING

29. August bis 1. September



Im Rahmen des Partnerschaftsvertrags der ev. Landeskirchen in Bayern und Ungarn besteht eine Zusammenarbeit auch zwischen der ev. Gemeinde in Erding und der in Bonyhád. Diese Gemeindeperschaft wurde von vertriebenen Bonnhardern und Apatiern gegründet, und dabei entstanden auch neue Familienfreundschaften zwischen früher unbekanntem Leuten.

Die gegenseitigen Besuche boten Gelegenheit, einander kennenzulernen, auch gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Die Partnerschaft wurde jedoch überwiegend von den beiden Jugendgruppen getragen, die mal in Ungarn, mal in Deutschland gemeinsame Freizeiten verbrachten. Sie scheint zur Zeit jedoch gestrandet zu sein, da die Zeit nicht stehengeblieben und die Jugendlichen junge Ehemänner und -frauen, Väter und Mütter geworden, oder als Berufstätige in die Nähe ihres Arbeitsplatzes verzogen sind. Ziel dieses Besuches war, Möglichkeiten zum Aufbau

einer neuen Zusammenarbeit zwischen den beiden, nunmehr jüngeren Jugendgruppen zu finden. Der Gegenbesuch in dieser Angelegenheit (hoffentlich mit konkreter Planung) kommt Anfang November aus Erding.

Anbei hatten wir auch die Gelegenheit, kennen zu lernen, wo die beiden Münchener Mannschaften ihre Fans enthusiastisch machen, wie in umweltbewusstem Lande die Müllhalden rekultiviert werden, und wie die Lederhosenträger, wenn's um Volk und Bier geht, feiern können.

Am 6. September feierte Pfarrer in Ruhestand, Friedrich Falkenstein, gebürtig in Ókér in der Batschka, als Kind heimatvertrieben, der diese Partnerschaft mit seinen älteren Vertriebenen angestrebt hatte, seinen 70. Geburtstag. Wir nutzen die Gelegenheit, ihm zu gratulieren und ihm Gottes reichen Segen für die Tage eines gesegneten Alters zu wünschen.

-äh-

## Deggendorf - ein Treffpunkt für Kindergärtnerinnen



*Ende Juni nahm ich in Deggendorf (D) an einer Fortbildung für Kindergärtnerinnen aus Ungarn an der Fachakademie für Sozialpädagogik teil.*

Vormittags besuchten wir mehrere Kindergärten und sammelten Ideen, lernten neue Konzepte kennen. Es freute mich auch, dass ich mich an der praktischen Arbeit beteiligen konnte. Mit den Kindern zu sprechen war anfangs etwas schwerer, aber das änderte sich schon nach einigen Tagen. Sie sprechen meistens bayerisch, darum war es für mich besonders interessant, den Kleinen zuzuhören.

Erzieherinnen und Mitarbeiter waren sehr hilfsbereit und wir konnten auch unsere Erfahrungen

übers Kindergartenleben austauschen.

Nachmittags hatten wir Unterricht an der Fachakademie, unsere Themen waren z. B. Deutsch lernen im Kindergarten; Singen, spielen, tanzen im Sommer; neue Konzepte; naturwissenschaftliche Experimente usw.

Die Beschäftigungen erwiesen sich als interessant und lehrreich, ich lernte nicht nur neue Ideen kennen, sondern konnte während der Gespräche auch meine Sprachkenntnisse erweitern.

Die Wochenenden waren „frei“, d.h. es gab keinen Unterricht, aber da organisierte man für uns Ausflüge. Wir fuhren nach Regensburg, Passau, München und besichtigen die schönsten Sehenswürdigkeiten.

Während des Kurses konnte ich auch unseren Partnerkindergarten in Rettenbach besuchen und dort zwei Tage verbringen.

Ich danke meinen Kolleginnen und der deutschen Selbstverwaltung für diese Möglichkeit.

*Klára Lovász-Máté*

## Dorftage in Závod



*Am 12. und 13. September wurde in Závod wieder einmal unser Dorftag, das Forgó Festival veranstaltet. Es dauerte 2 Tage.*

Begonnen hat es am 12. um 14.00 Uhr im Zivilhaus Antal Váradi mit Vorträgen über Obstanbau und Fruchtarten. Am Abend war in der katholischen Kirche eine wunderschöne Messe, verbunden mit einem Kirchenkonzert.

Am zweiten Tag war das Dorf richtig „bevölkert“. Die Bewohner waren sehr überrascht. Závod hat ca. 300 Einwohner und an diesen Tag waren mehr als 1000 Leute im Dorf. Die Programme waren sehr interessant: von Blaskapelle über Tanzgruppe und deutsche

*Fortsetzung auf Seite 13*

## UNGARNDEUTSCHE IN DER SCHWEIZ



*Anfang Juni wurde in Disentis/Schweiz eine Fußball-Europameisterschaft für sprachliche Minderheiten veranstaltet. Dieses Turnier war das erste seiner Art, aber wegen seinem großen Erfolg wird es sicher nicht das letzte bleiben.*

Es nahmen 17 Mannschaften, darunter auch eine Damenmannschaft, und natürlich auch

eine ungarndeutsche Auswahl teil. Das ungarndeutsche Team bestand aus Jugendlichen zwischen 16 und 22 Jahren, die natürlich alle Fußball spielen konnten, aber das war nicht

das einzige Auswahlkriterium. Für Emil Koch, den Präsidenten der GJU, der alles organisiert hatte, war außerdem noch wichtig, dass sich die Spieler aktiv für die ungarndeutsche Minderheit einsetzen, ihre Bräuche und Traditionen pflegen und weitergeben. Dies war aber für viele Teams überhaupt nicht ausschlaggebend, und deshalb kamen viele mit Profi-Spielern aus den

jeweiligen 1. und 2. Ligen ihres Landes, während u. a. unsere Spieler alle Amateure waren, die hauptsächlich in der 4. und 5. ungarischen Liga spielen. Diesen großen Klassenunterschied konnte man nicht überbrücken, und deshalb gelang uns nur ein Unentschieden neben zwei Niederlagen. Am Ende gewann eine südtiroler Auswahl das Turnier mit einem Sieg von 1:0 im Finale gegen das serbische Team.

Trotz alledem war es auch für uns Ungarndeutsche ein gelungenes Turnier, weil sich während dieser einen Woche jeder sehr wohl fühlte, und weil alle Spieler ihr Bestes gaben und wir dadurch ein echtes Team wurden.

*János Kisuri*

**Dorfstage in Závod**

Fortsetzung von Seite 12

Volkslieder bis hin zum Rockkonzert war alles vertreten.

Neben den vielen Veranstaltungen wurde auch ein Kochwettbewerb organisiert, und wer Hunger hatte, konnte von den verschiedenen feinen Spezialitäten essen.

Aber diesmal war das Festival ein bisschen mehr, als in den vergangenen Jahren. Von Pécs/Fünfkirchen kam der Deutsche Nationalitätenklassenzug des Klara Leówey Gymnasiums, sie hatten diesmal hier ihren Projekttag. Die 170 Schüler und 20 Lehrer fühlten sich wohl und sie waren sehr begeistert und verzaubert von den alten Bauernhäusern, der Kirche, dem uralten Kalvarienberg und von den alten Menschen, die sehr viel über die Geschichte der Ungarn-deutschen in deutscher Sprache mit fuldischem Dialekt erzählten.

Dieses kleine Dorf Závod stellte wieder einmal seine Zauberkräft unter Beweis. Ich hoffe, dass mit der Zeit Závod nicht in Vergessenheit geht, sondern dass es immer mehr gepflegt wird.

*Anita Csépai***Rundfunkmachen für Jugendliche**

Das Kommunikations-Seminar wurde 2008 schon zum 9. Mal veranstaltet. Es fand vom 23.-28. Juni im Studio Pécs/Fünfkirchen statt, in der Deutschen Redaktion der Ungarischen Rundfunk AG. Verantwortlich zeichneten von ungarischer Seite Chefredakteur Robert Stein und Krisztián Erdei. Seminarleiter und Kommunikationstrainer war Volker Born, ein angesehener Medienfachmann aus Wiesbaden.

Im Kommunikations-Seminar machten und lernten wir viel Interessantes. Es war eine gute Möglichkeit, deutsch zu sprechen und Radio Fünfkirchen näher kennen zu lernen. Unser Kommunikations-Trainer half uns viel bei der Entwicklung unserer Persönlichkeit.

Wenn wir später mal beim Hörfunk arbeiten wollen, können wir die Erfahrungen beim Seminar gut nutzen. Die wichtigste davon war, dass Stimme und Präsentation entscheidend sind, wenn man beim Hörfunk arbeiten will.

Wir bekamen auch einen Einblick hinter die Kulissen, wie die Arbeit in einem Rundfunkstudio aussieht. Es war für uns überraschend, wie viel Zeit man für eine gute Reportage braucht. Das Seminar trug auch dazu bei, dass wir unsere Stimme nicht mehr fremd finden und half uns, unser Lampenfieber zu bewältigen. Besonders interessant waren die Atem- und Sprechübungen.

Alle Teilnehmer bekamen dann auch ein Zertifikat und eine DVD mit allen Photos und unseren Hörfunkbeiträgen.

Wir können das Seminar nur empfehlen, es ist sehr nützlich, wenn man sich für Medien interessiert. Es ist auch eine gute Möglichkeit, viel Spannendes und Interessantes zu erleben.

*Adrienn und Angéla Lohn***DEUTSCHE JUGENDLICHE IN UNGARN,  
UNGARISCHE SCHÜLER IN DEUTSCHLAND**

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Komitat Tolnau und dem Kreis Bautzen fand diesen Sommer der 14. Austausch von Jugendlichen statt. Aus den drei Bonnharder Grundschulen und dem Evangelischen Gymnasium Petőfi Sándor fuhren 47 Schüler in Begleitung von drei Lehrern nach Deutschland. 12 Tage lang war die Gruppe mit deutschen Kindern zusammen, so verlief die gemeinsame Kommunikation selbstverständlich in deutscher Sprache.

Am Einführungs-Kinderfest beteiligten sich polnische, englische, ungarische, und deutsche Jugendliche mit einem niveaувollen Programm. Die Mitglieder der

Tanzgruppe „Kränzlein“ hatten mit ihrem Tanz und ihrer Volkstracht einen großen Erfolg.

Das Programmangebot der zwei Wochen war reich: Stadtbesichtigung in der Altstadt von Bautzen, Dresden mit dem Zwinger und der Frauenkirche, Elbe, Sächsische Schweiz, der Abenteuerpark in Kleinwelka, Erlebnisbäder...

Eine außerordentliche Geschichtsstunde im Sorbischen Museum, wo man Traditionen und Leben der Sorben näher kennen lernen konnte, stand auf dem Programm der Gymnasiasten. Die Sport- und Bastelnachmittage sorgten für weitere Unterhaltung. Die gemeinsam verbrachten Tage behalten alle in schöner Erinnerung.

Zur selben Zeit verbrachten 52 deutsche Jugendliche bei herrlichem Wetter zwei Wochen am Balaton, im wunderschön renovierten Ferienlager von Fonyód-Alsóbelatelepe.

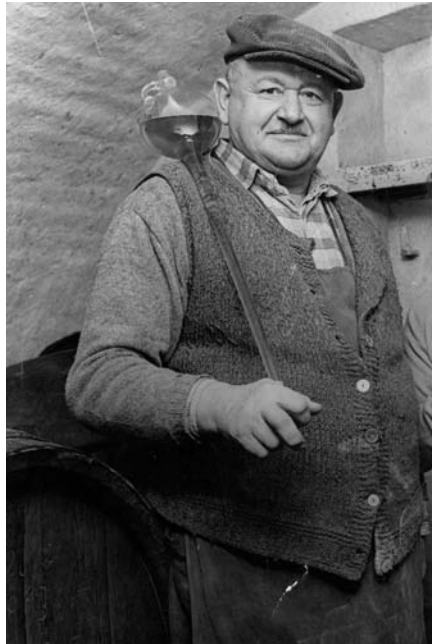
*Magdolna Dománszky,  
Anna Wagner, Ferenc Kovács*

## WEINLESE

„Ihr sollt die Trauben gut auspressen und Gottes Segen nicht vergessen.“

Im Oktober war die Weinlese, wo Freunde einander behilflich waren. Der Bauer fuhr in der Früh mit dem Pferdewagen in den Weingarten. Auf den Wagen waren zwei große Stellfässer, darin die Putte, der Stößel und die Eimer, in welche wir die Trauben gelesen haben. 8-10 Personen schnitten die Trauben ab, zwei Männer mit der Putte trugen sie in die Fässer und stampften sie mit dem Stößel. Der Bauer spannte die Pferde aus, führte sie nach Hause, spannte sie in einen anderen Wagen ein, der schon mit zwei Fässern bereit stand. Wenn er zurückkam, war die erste Fuhr „Maasch“ fertig.

Er fuhr mit dem Maasch nach Haus, wo abgeladen wurde. Man brachte einen „Faulenzer“ am Fass an, stellte den Eimer darauf, schöpfte den Maasch in Eimer und mahlte ihn durch die Traubenmühle in die „Poding“. Wenn der Maasch abgeladen war, nahm der Bauer die Pferde und holte die andere Fuhr. Bei einem



größeren Weinbauer standen sogar drei große Podinge im Presshaus, die schon ein paar Tage vor der Weinlese eingequellt wurden, weil sie den Sommer durch verleht waren. Die Weinfässer musste man schon eine Woche vor dem Lesen in Ordnung bringen. Auch außen hat man sie schön sauber gemacht.

Hatte der Maasch in der Poding abgekocht, nahm der Bauer den Spunde aus der Poding und schlug die „Messingpippe“ hinein, damit man den Most von den „Treewer“ ablassen konnte. Der Most durfte nur in hölzerne Gefäße, in „Unnersatzel“ laufen. Von dort wurde er mit einem hölzernen „Schepper“ (Khiwelje genannt) in „Vertl“ geschöpft. Die Männer nahmen das gefüllte Vertl auf den Kopf und trugen es in den Keller, wo das Fass mit dem großen hölzernen Trichter bereit war. Solange der Most gekocht hat, durfte man den Spunde nicht darauf setzen.

Wenn der Most von den Treewern aus der Poding gelassen war, brachte man diese in die Presse und presste sie gut aus. Das wurde der „Presswein“. Manchmal wurde auch guter „Trunkwein“ davon gemacht.

(Auf dem Photo: Daniel Csötönyi in seinem Weinkeller in Szekszárd, 1965)  
(nach: Bei uns in Cikó)

## MAULTASCHEN

(Quetschen-/Powideltascherln)

- 600 g Mehl
- 2 EL Fett (Schmalz, Margarine oder Öl)
- 1 Prise Salz
- 4 mittelgroße Kartoffeln würfeln, in Salzwasser kochen, zerdrücken
- wenn nötig, 1-2 EL Wasser
- dicke Zwetschgenmarmelade

Mehl auf Nudelbrett sieben, ein Loch hinein machen, die Zutaten hineintun und Teig zusammenkneten, in zwei teilen und beide rund ausrollen.

Mit einem Kaffeelöffel Marme-



ladehäufchen auf den Teig tun, den ausgerollten Teig darauf legen und rundherum mit dem Finger zusammendrücken. Rechtecke schneiden und in Salzwasser bei schwacher Hitze 6-8 Minuten kochen. (Man kann die Ecken auch im Voraus schneiden, die Marmelade darauf häufen und mit Eiweiß zusammenkleben. Der Teig „klebt“ so angeblich besser.)

Fett erhitzen, die Semmelbrösel darin unter Rühren goldbraun braten. Die Maultaschen mit einem Schaumlöffel aus dem Wasser nehmen, abtropfen lassen und in den Bröseln wenden. Mit Staubzucker bestäuben und sofort servieren.

Katharina Herbszt

### Wussten Sie's?

Maultaschen stammen der Legende nach aus dem Kloster Maulbronn. Hier sollen die Mönche zum ersten mal Maultaschen gekocht haben, um in der Fastenzeit das Fleisch zu verstecken. Denn Maultaschen sind in gewissen Gegenden keine Süßspeisen, sondern mit Fleisch gefüllt.

# MARTINIFEST

## Herkunft

Die verschiedenen Bräuche haben ihre Wurzeln wahrscheinlich in zwei miteinander zusammenhängenden Umständen. Im Christentum lag der Martinstag zunächst am Beginn der 40-tägigen Fastenzeit ab dem 11. November, die vom Mittelalter bis in die Neuzeit hinein vor Weihnachten begangen wurde. Am letzten Tag vor Beginn dieser Fastenzeit konnten die Menschen, ähnlich wie in der Fastenzeit, noch einmal reichlich essen. Darüber hinaus war der Martinstag auch der traditionelle Tag des Zehnts. Die Steuern wurden einst in Naturalien bezahlt, auch in Gänsen, da die bevorstehende Winterzeit das Durchfüttern der Tiere nur in einer eingeschränkten Zahl möglich machte. An diesem Tag begannen und endeten auch Dienstverhältnisse, Pacht-, Zins- und Besoldungsfristen. Der Martinstag wurde deshalb auch Zinstag genannt.

## Bräuche Martinsgans-Essen



Als Brauch ist heute vor allem das traditionelle Martinsgans-Essen, bei den Ungarndeutschen auch Martinigans genannt, verbreitet. Der Ursprung ist angeblich in einer Legende über St. Martins Leben: Entgegen seinen eigenen Willen und trotz Einwände der Kirche wollte das Volk von Tours (Frankreich) Martin zum Bischof weihen. Asketisch und bescheiden, wie er sein Leben führte, hielt er sich unwürdig für eine solch große Verantwortung. Deshalb versteckte er sich in einem Gäsestall. Die Gänse jedoch schnatterten so aufgeregt und laut, dass Martin gefunden und zum Bischof geweiht werden konnte.

Einer anderen Legende nach dachten sich die Bürger von Tours eine List aus: Rusticus ging zu Martins Versteck und bat diesen, seine kranke Frau zu besuchen. Hilfsbereit, wie Martin nun

einmal war, nahm er seine Sachen, um den Mann nach Hause zu begleiten. Wahrscheinlich sah er ziemlich schmutzig aus - als habe er eine Zeit lang in einem Gäsestall gelebt.

Eine weitere Geschichte besagt, dass eine schnatternde Gänseschar in den Kirchoraum watschelte, und dabei Bischof Martin bei seiner Predigt unterbrach. Sie wurden gefangen genommen und zu einer Mahlzeit verarbeitet.

Traditionell wird die Gans mit Rotkraut und Salzkartoffeln (im deutschen Sprachraum mit Semmelknödeln, oder Kartoffelklößen) gegessen.

## Martini-Umzug



Seit einigen Jahren sind in zahlreichen ungarndeutschen Orten wieder Umzüge zum Martinstag üblich. Dabei ziehen Kinder zum Gedenken mit meist selbst gebastelten Laternen durch die Straßen der Dörfer und Städte. In einigen Ländern werden sie sogar von einem Reiter begleitet, der auf einem Schimmel sitzt und als römischer Soldat verkleidet ist und mit seinem roten Mantel den heiligen Martin darstellt. Manchmal wird auch vorgetragen, wie Martin seinen Mantel verschenkte. Bei Umzug werden traditionelle Martinslieder gesungen, die die Kinder im Kindergarten und in der Schule lernen. Die Laternen basteln die Kinder ebenfalls schon vorher im Unterricht. Zum Abschluss gibt es oft ein kleines Fest mit Kuchen und Getränken.

Der Brauch ist nicht nur bei den Ungarndeutschen verbreitet, man kennt in fast allen Ecken Deutschlands, in Österreich, aber er existiert auch in Schweden und in den Niederlanden.





**Gyöngyi Lovász** und **Krisztián Nász** haben am 12. Juli geheiratet. Nach dem Umzug der Motorradfahrer und nachdem Braut und Bräutigam von den Eltern verabschiedet wurden, ging es zuerst ins Standesamt, dann begleitete die städtische Blaskapelle das Paar zur katholischen Kirche, wo die kirchliche Trauung stattfand. Die turbulente Hochzeit in der Familienpension verwandelte sich nach Mitternacht in eine Rock&Roll-Party.



**Zsófia Antal** (Tewel), Studentin für Heilgymnastik, und **Josef Jenei** jun. (Bonnhard), Lehrer für Deutsch und Geschichte, gaben sich am 12.08. in Tewel das Jawort. Zur kirchlichen Trauung kam es am 16.08. in der evangelischen Kirche in Jink.



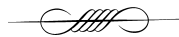
IMPRESSUM

**Bonnharder Nachrichten**  
aus dem Leben der Ungarndeutschen  
in und um Bonnhard

erscheint unregelmäßig, etwa alle 2-3 Monate  
(Mit der freundlichen Unterstützung  
des Amtes Nationaler und Ethnischer  
Minderheiten Ungarns)



Vermählung von **Susanna Rónai** und **Sándor Süveges**. Die Hochzeit fand in Bonnhard im Standesamt und in der katholischen Kirche statt. Das junge Ehepaar lebt in Kunszentmárton, wo Sándor Leiter einer Service-Station ist und Susanna als Deutschlehrerin arbeitet.



**Programmorschau:**

**NOVEMBER**

- 8. Martini Fest im Kulturhaus
- 9. Volkstanzfestival - Vorentscheid im Kulturhaus
- 11. Martinsumzug der Schulen mit Lampionen
- 15.-16. Bukovina-Camp

**DEZEMBER**

- 5. Städtische Weihnachten
- 6. Winterfest

**2009**

- 17. Januar: Schwabenball mit den Kapellen Royal und Dynamic

**AUFRUF!**

**7.-9. August 2009**  
**Erstes Bonnharder**  
**Schwabenfestival**

mit Treffen ehemaliger Bonnharder  
Geben Sie's weiter!

**Auch jene sind herzlich willkommen,  
die in der Umgebung leben und lebten**

Zusammengestellt und Herausgegeben:  
Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard  
Anschriřt/Adresse  
7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.  
Tel: 06 74/500-244, Fax: 0674/500-280  
E-Mail: bnko@bonyhad.hu

Fotos: Réka Máté, Fotoarchiv, Privatfotos  
Druck: Völgység Nyomda Bonyhád  
HU ISSN 1789-0667

**VOLLEYBALL**  
**STATT**  
**VOLKSTANZ**

*Abschied von einem  
langjährigen Tänzer*



**Csanád Dávid** ist seit langem Mitglied des Tanzvereins Kränzlein, im September sagte er aber der Tanzgruppe (hoffentlich nur vorübergehend) „Ade“, da er wahrscheinlich vor einer bedeutenden Sport-

karriere steht.

Csanád ist mit seinen beiden Brüdern schon von der ersten Klasse an ein aktives und zuverlässiges Mitglied unseres Vereins. Er macht jedoch nicht nur beim Tanz auf sich aufmerksam, er spielt auch ausgezeichnet Volleyball, Korbball und Fußball. Er war einer jener Tänzer, die im Mai die Ungarndeutschen bei der EUROPEADE in der Schweiz vertrat, in deren Rahmen es auch zur Fußball-Europameisterschaft für sprachliche Minderheiten kam.

Außerdem spielt er aktiv auch in der Volleyballmannschaft unserer Stadt mit. In Bonnhard wird von Jahr zu Jahr ein Volleyball-Festival veranstaltet, da wurde man schon im vorigen Jahr auf seine herausragenden Leistungen aufmerksam. In diesem Jahr ersuchte man aber Csanád, Mitglied der Mannschaft in Dunaújváros zu werden und seine Schulen dort fortzusetzen.

Lieber Csanád, alle Mitglieder unseres Vereins und alle Bonnharder drücken Dir die Daumen. Wir danken Dir für die bisherige Arbeit und wünschen Dir viel Erfolg beim Sport. Behalte uns in guter Erinnerung!

*Ilona Köhler Koch*